

# Artenvielfalt soll erhalten bleiben

Irena-Sendler-Schüler entfernten Sträucher aus Kalk-Magerwiesen in Bürvenich

Von CLAUDIA ROBERZ

**BÜRVENICH.** Was bis zum Zweiten Weltkrieg die Schafherden auf dem Bürvenicher Berg erledigten, muss heute von Menschenhand mit viel Aufwand betrieben werden: das Entstrauchen und Entholzen der Kalk-Magerwiesen, um den Lebensraum seltener Tiere und Pflanzen zu erhalten. Zwölf Schüler der Irena-Sendler-Förderschule haben sich gemeinsam mit Vertretern des Forums Ehrenamt der Euskirchener Region („feder“) und Mitarbeitern des Teams von Naturschutzexperte Professor Dr. Wolfgang Schumacher des Bürvenicher Bergs angenommen.

„Wir machen das seit drei Jahren als Schulprojekt. Anfangs war es für die Oberstufenschüler gedacht, die keinen Praktikumsplatz bekamen. Weil aber mittlerweile alle Schüler in Praktika unterkommen, sind es jetzt die älteren Mittelstufenschüler, die hier vier Tage lang arbeiten“, berichtet Thomas Joachimsmeier, Lehrer an der Irena-Sendler-Schule.

Die Schüler haben bei ihrer Arbeit in der Natur nicht nur viel Spaß, sie packen auch kräftig mit an. Die abgeholzten Sträucher und Äste werden vor Ort verbrannt. Da dient das Lagerfeuer dann auch mal zum



Die Schüler packen beim Entholzen der Bäume kräftig mit an. Anschließend verbrannten sie das Gestrüpp. (Foto: Roberz)

Stockbrot-Backen. „Wer so viel arbeitet, soll auch gut essen“, sagt Harald Nöttel, der das Projekt mit Erich Krieg, Ursula Schaeben und Hubert Kramp von „feder“ betreut. Deshalb versorgt der Verein die Schüler mit Essen. Kartoffelsalat mit Würstchen stand neben

Stockbrot auf dem Speiseplan. Die Schafherden sorgten früher nicht nur dafür, dass die Kalk-Magerwiesen von Gestrüpp freigehalten wurden. „In der Wolle fingen sich Samen, die die Schafe mittrugen, an anderer Stelle wieder verloren und mit ihren Hufen im Bo-

den festtraten“, weiß Nöttel zu berichten. So gibt es am Bürvenicher Berg und am Tötschberg 15 verschiedene Orchideen-Arten und viele Pflanzen, die sonst nur im Mittelmeerraum gedeihen.

„Der Kalk, der unter einer ganz dünnen Humusschicht

ist, erwärmt sich von der Sonne so, dass hier an der Südseite im Sommer leicht 40 Grad erreicht werden“, so Nöttel.

Die Schüler haben ihre Arbeit dokumentiert und werden sie in Filmen und auf Plakaten der Schülerschaft und den Mitgliedern von „feder“ vorstellen.

## Alibi für den Überfall auf Senior?

Überraschende Wende im Prozess

Von JANOU MÜLLER-BEERMANN

**AACHEN/LOSHEIM.** Drei Jahre, nachdem ein 90-Jähriger in seiner Wohnung überfallen, über Stunden hinweg mit Schlägen traktiert, gefesselt und ausgeraubt wurde, muss sich derzeit ein 63-jähriger Ungar vor dem Landgericht Aachen für die Tat verantworten. Die Staatsanwaltschaft wirft ihm unter anderem Körperverletzung, Freiheitsberaubung und schweren Raub vor.

Überraschend legte der vielfach vorbestrafte Angeklagte gestern für den Tatabend und die anschließende Nacht ein Alibi vor. Die Bestätigung durch Zeugen steht jedoch noch aus. Bleibt die Frage, wie eine DNA-Spur des Obdachlosen am Tatort entdeckt werden konnte.

Bei der Tat am 30. Oktober 2011 war ein 90-Jähriger in Losheim gegen 19 Uhr von einem bewaffneten und maskierten Mann überrascht worden. Dieser soll das Opfer geschlagen und stundenlang mit Kabelbindern gefesselt gehalten haben, bevor er gegen 4 Uhr morgens mit einer Beute von 1350 Euro Bargeld und Goldschmuck verschwunden sein soll. Der Senior wurde mehrere Tage lang im Krankenhaus behandelt.